Gemeinde-brief

der Evangelischen Kirchengemeinde Kornelimünster – Zweifall

Nr. 217 | Oktober – November 2021

Foto: Ulrich Niemann

www.kzwei.net

Gemeindebrief Nr. 217

HERAUSGEBER: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifall, Schleckheimer Straße 12, 52076 Aachen-Kornelimünster ☎ 02408 / 3282 🖷 02408 / 6199.

REDAKTION: Claudia Bungenberg, Darius Dunker (Gestaltung), Dr. Rüdiger Goetz (verantw.), Karsta Krüger (Koordination), Ute Meyer-Hoffmann, Dr. Ulrich Niemann, Maike Scholz, Rolf Schopen, Ulla Steinbrinker.

DRUCK: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen, 2900 Stück, gedruckt auf Umweltpapier.

Abgabe kostenlos. Stand: 20. 8. 2021, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29. 10. 2021.

Liebe Leserinnen und Leser,

in einem unvorstellbaren Ausmaß hat die Flutkatastrophe vom 14./15. Juli unsere Gemeinde getroffen. Häuser, Straßen und Brücken wurden beschädigt, Erdgeschosse liefen voll und bei anderen die Keller. Sie können dazu einige Beiträge im Heft lesen.

Nur wenig über einem Meter vor unserer Kirche in Zweifall lief das Wasser aus. Angesichts der Flutkatastrophe sehe ich das Motiv des neuen Kanzel-Tuches in unserer Zweifaller Kirche als Zeichen der Hoffnung.

Man sieht eine sich öffnende Blüte. Wenn man sich die drei Blattspitzen geschlossen vorstellt, dann sieht man eine Kugel in den Farben unserer Erdkugel. Das Blau, Grün und Gelb der Blätter der Pflanze nimmt die ganze Schöpfung in den Blick: Wasser, Licht und Pflanzen, das, was uns und alle Kreaturen hier auf der Erde leben lässt. Geöffnet erinnern die beiden Hälften der Knospe dagegen an zwei aneinander gelegte Handflächen, die die inneren Staubgefäße schützen.

Angesichts all dessen, was wir in den letzten Monaten erlebt haben, spricht das für mich von der großen Verheißung Gottes, dem großen „Dennoch" angesichts aller Katastrophen im persönlichen und gesellschaftlichen Leben.

Gottes Wille ist es, die Schöpfung zu bewahren. Nach Gottes Willen sollen Fluten nicht mehr, wie die Sintflut, alles Leben verschlingen: *„So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht"* (1. Mose 8,22).

Schmerzlich ist, dass uns diese Liebe und Fürsorge Gottes für die Schöpfung nicht vor Leid und Katastrophen bewahrt. Mein fester Glaube ist aber, dass Gott uns im Leid in seiner Hand hält und uns durch dunkle Zeiten unseres Lebens hindurch geleitet.

Gott will uns Zukunft schenken: *„Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung"* (Jer. 29,11).

Wir konnten dieses Antependium aufgrund von Spenden im Frühjahr anfertigen lassen. Künftig wird es uns vom 1. Sonntag nach Trinitatis (im Juni) bis zum Sonntag vor dem Erntedankfest begleiten, dann wird es durch das bisherige grüne Antependium mit den Ähren, den Dornen und den Vögeln abgelöst.

In diesem Jahr lassen wir es aber hängen, bis zum Ende des Kirchenjahres die Tücher in den Farben dieser Zeit folgen werden. So können Sie es auch im Oktober noch anschauen.

Ich wünsche Ihnen allen – vor allem den vom Hochwasser Betroffenen unter Ihnen – viel Zuversicht und Hoffnung für alles, was vor Ihnen liegt.

Ihre Pfarrerin Ute Meyer-Hoffmann

Wege in der Gemeinde und rund herum

Viel Zeit ist seit dem letzten Spaziergang durch einen der sechzehn Ortsteile unserer Gemeinde vergangen, aber nun ist es soweit:

Am Freitag, 8. Oktober, richtet sich unser Blick auf die „Wegkreuze" in Venwegen.

Erstaunlich viele solcher Gedenkorte gibt es in dem kleinen Dorf, meist läuft man gedankenlos vorbei. Walter Grettern wird uns „Geschichten und Hintergründe der Wegkreuze in Venwegen" nahebringen. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Friedhof in Venwegen. Nach etwa 2 Stunden – von Kreuz zu Kreuz – ist der Birkenhof in Sicht. Hier ist Gelegenheit zu Austausch und Gespräch bei einer Tasse Tee oder Kaffee.

Petra Jentgens

Gemeindeversammlung am Reformationstag

Am Sonntag, dem 31. Oktober, findet nach dem Gottesdienst in Kornelimünster eine Gemeindeversammlung in der Kirche statt. Aufgrund der Pandemie wird eine Teilnahme aber auch von zu Hause aus, via Zoom, möglich sein. Der entsprechende Link wird zeitnah auf unserer Homepage veröffentlicht.

Im Mittelpunkt dieser Gemeindeversammlung werden neben Berichten über die aktuelle Situation der Gemeinde vor allem Überlegungen des Presbyteriums zu einem veränderten Gottesdienstkonzept in Zweifall stehen. Auch schon vor der Pandemie hat sich gezeigt, dass dort der Samstagabendtermin deutlich besser angenommen wird, als der Gottesdienst am Sonntagmorgen. Die Idee ist nun, den dortigen Gottesdienst in der Regel am Samstagabend um 18 Uhr und nur noch am 1. Sonntag im Monat morgens um 9.15 Uhr zu feiern. Hinzu kämen Sonntagsgottesdienste an kirchlichen Feiertagen. Die stärkere Fokussierung auf den Samstagabend würde zudem die Möglichkeit bieten, verschiedene Gruppen, Kreise und Menschen in die Vorbereitung und Durchführung der dortigen Gottesdienste einzubinden.

Das Presbyterium freut sich auch im Vorfeld über Rückmeldungen zu diesen Überlegungen und eine rege Teilnahme an der Gemeindeversammlung.

Ihr Pfarrer Rolf Schopen

Brockensammlung für Bethel

„Sammelt die übrigen Brocken, auf das nichts umkomme", bat Jesus nach der Bewirtung der 5.000 Menschen am See Genezareth. Heute ist es nicht Brot, wohl aber gute und tragbare Kleidung, die als „übrigen Brocken" von der Brockensammlung Bethel für bedürftige Menschen ge-

sammelt wird. Damit ist sie der größte Secondhand-Verkauf in Bielefeld und Umgebung. Und der Leitspruch von damals gilt immer noch.

In der Brockensammlung Bethel arbeiten aktuell 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon haben 20 eine Beeinträchtigung, die es ihnen erschwert, auf dem sog. Ersten Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden. In der Brockensammlung finden sie einen festen Arbeitsplatz, der auf ihre eigenen, oft eingeschränkten Möglichkeiten abgestimmt ist.

Darüber hinaus arbeiten gut 30 Fahrer und Ladehelfer für die Brockensammlung. Sie holen die gespendeten Textilien und Schuhe in den Kirchengemeinden ab und bringen diese auf den Weg zu zertifizierten Sortierbetrieben.

In diesen Betrieben wird die Kleidung von speziell geschultem Personal von Hand sortiert, so dass jedes Kleidungsstück seiner weiteren Verwendung zugeordnet wird und nur ein sehr geringer Teil im Textil- bzw. Restmüll landet. Somit ist eine sozial und ökologisch sinnvolle Weiterverwendung Ihrer Spende garantiert.

Auch in unserer Kirchengemeinde wird wieder für Bethel gesammelt: In der Zeit vom 3. bis 9. November können von 9 bis 17 Uhr gute, tragbare Kleidung und Schuhe (bitte keine Lumpen und beschädigte Kleidung) im Gemeindezentrum in Kornelimünster abgegeben werden. In Zweifall setzen Sie sich bitte vorher mit dem Küster, Herrn Ullrich (→ S. 35), in Verbindung.

Bitte beachten Sie, dass nach dem 9. November keine Kleidungsstücke mehr angenommen werden können, da die Abholung bereits in der Zeit vom 10. bis 12. November erfolgen wird.

Kleinkunstabend in Kornelimünster

Nachdem wir im letzten Jahr aufgrund der Pandemie leider auf unseren Kleinkunstabend in Kornelimünster verzichten mussten, hoffen wir, ihn dieses Jahr wieder durchführen zu können. Dabei werden wir sicherlich noch vorsichtig sein müssen und das Konzept dieses Abends auch ein wenig anpassen, aber unter Beachtung der 3G-Regel (genesen, geimpft oder getestet) sollte es möglich sein, dass es nun zum dritten Mal in unserer Gemeinde heißt „Bühne frei für …!“ Am Freitagabend, dem 12. November, soll dabei um 19.30 Uhr das Thema „Heimat“ im Mittelpunkt stehen: ein Wort, das in der Vergangenheit leider oft missbraucht wurde, das wir durch diesen Abend aber vielleicht wieder ein Stück weit für uns zurückgewinnen können.

Alle Gemeindeglieder von Klein bis Groß sind an diesem Abend ganz herzlich eingeladen, einen künstlerischen Beitrag rund um dieses Thema zu präsentieren. Dieser Beitrag kann einen weltlichen oder auch einen geistlichen Schwerpunkt haben, soll nicht länger als fünf Minuten dauern, kann alleine, zu zweit oder auch in kleinen Gruppen präsentiert werden und darf gerne ganz unterschiedlichen

Genres entstammen. Vielleicht singen Sie gerne, vielleicht können Sie ein Gedicht vortragen.

Einige haben schauspielerisches Talent und mögen einen kleinen Sketch oder auch eine ernste Theaterszene zum Besten geben. Es kann aber auch ein eigenes Bild präsentiert und erklärt, ein selbst gedrehter Videoclip eingespielt, ein Text im Stile des Poetry-Slams vorgetragen oder ein Instrumentalstück präsentiert werden. All diese Möglichkeiten sollen aber nur eine Hilfe sein, um auf eigene Ideen zu kommen, damit wir am 12. November ein vielfältiges Programm erleben können.

Im gemütlichen Ambiente und von Moderatoren durch den Abend geführt, werden wir dann die unterschiedlichsten Gaben in unserer Gemeinde bestaunen können und vielleicht neu entdecken, was „Heimat" bedeuten kann.

Im Anschluss an das Programm soll dann Zeit für ein gemütliches Zusammensein und Begegnungen sein.

Bitte setzen Sie sich bis zum 15. Oktober mit mir in Verbindung, wenn Sie einen Beitrag zu diesem Kleinkunstabend beisteuern möchten. Außerdem suche ich Menschen, die beim Auf- und Abbau helfen und sich um die Logistik an diesem Abend kümmern können.

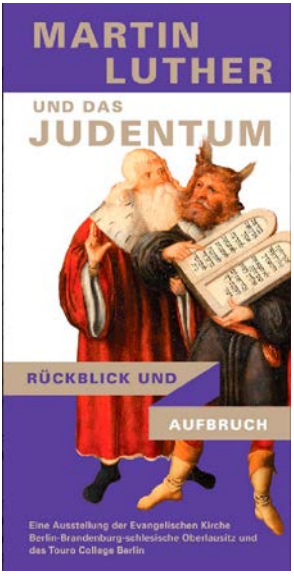
Und schließlich bitte ich Sie darum, sich bis zum 2. November bei mir anzumelden, wenn Sie als Gast an diesem Abend teilnehmen möchten.

Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören! *Ihr Pfarrer Rolf Schopen*

Ausstellung: Martin Luther und das Judentum

Martin Luther hat ein schwieriges Erbe hinterlassen. In der Anfangszeit der Reformation hat er dafür plädiert, Juden menschlich zu behandeln. Später hat er sie unerträglich geschmäht und die Anwendung von Gewalt gegen sie gefordert.

Luthers Schrifttum lässt keinen Raum für jüdisches Leben. Alles Licht fällt auf die Seite des Evangeliums, alles Dunkel auf die jüdische Seite, symbolisiert vom Gesetz ohne Gnade.



Erst nach dem Holocaust haben die evangelischen Kirchen begonnen, sich dem belastenden Erbe von Luthers Judenfeindlichkeit zu stellen.

Hier reiht sich die Ausstellung ein. Auf ihren Tafeln erhalten jüdische und christliche Perspektiven Raum. Die Ausstellung ist im ev. Gemeindezentrum Kornelimünster vom 18. bis 26. November während der Öffnungszeiten des Gemeindebüros und vor Veranstaltungen zu besichtigen.

Ute Meyer-Hoffmann

Gedenken am Ewigkeitssonntag

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres werden alle, die in diesem Kirchenjahr in unserer Gemeinde beerdigt wurden, im Gottesdienst noch einmal mit Namen genannt. Die nahen Angehörigen werden dazu schriftlich eingeladen.

Eingeladen sind in diesem Jahr alle Menschen, die im vergangenen Jahr Verluste zu beklagen hatten und die ihre Traurigkeit darüber vor Gott bringen möchten.

- In Zweifall feiern wir Gottesdienst, bevor es dunkel wird am Samstag, 20. November, um 14 Uhr
- in Kornelimünster am Ewigkeitssonntag, 21. November, um 11 Uhr.

Bitte melden Sie sich im Vorfeld für die Gottesdienste an.

Wenn Sie im vergangenen Kirchenjahr eine Angehörige oder einen Angehörigen verloren haben, die oder der woanders begraben ist, wenn es Ihnen aber nicht möglich ist, am Begräbnisort den Gottesdienst zu besuchen, dann können wir diesen Namen auch bei uns verlesen.

Bitte wenden Sie sich an unser Büro (→ S. 35) oder direkt an Pfarrerin Ute Meyer-Hoffmann (→ S. 35) und teilen Sie uns Namen, Alter, Wohnort und Sterbedatum mit.

Weihnachten überall

Auch in diesem Jahr werden wir Weihnachten in der Gemeinde aller Voraussicht nach anders feiern müssen als gewohnt. Mehrere volle und dicht gedrängte Weihnachtsgottesdienste nacheinander sind wohl weiterhin viel zu gefährlich.

Gut, dass wir in dieser Situation auf bewährte Aktionen und Angebote aus dem letzten Jahr zurückgreifen können, zum Beispiel auf die Aktion „Weihnachten überall“.

Unter diesem Motto soll es am 24. Dezember in unserer Gemeinde wieder an vielen verschiedenen Orten um 15 Uhr oder um 17 Uhr eine Weihnachtsandacht draußen vor der Tür geben.

Nachdem es letztes Jahr „nur“ Andachten um 17 Uhr gab, wollen wir dieses Mal mit der zweiten, früheren Uhrzeit auch ganz bewusst eine Möglichkeit für Familien-Andachten bieten.

Wenn Sie sich vorstellen können, Weihnachten in dieser Form vor ihrer Haustür zu feiern und eine dieser Andachten zu leiten, dann melden Sie sich bitte im Gemeindebüro oder bei mir.

Keiner muss diese Andacht alleine konzipieren und planen. Alle Gastgeber werden intensiv begleitet und die Andacht wird gemeinsam erarbeitet werden.

Dass diese Andachten wie beim „Lebendigen Adventskalender“ nicht durch uns Pfarrer, sondern durch Gemeindeglieder gestaltet werden, ist dabei keine Notlösung, sondern ein ganz bewusster Schritt.

Das „Priestertum aller Gläubigen“ wird so mit neuem Leben gefüllt, und zugleich tragen wir auf diese Weise die Gute Nachricht von Jesu Geburt hinaus in die Welt.

Pfarrer Rolf Schopen

All die guten Gaben

Sukkot **beziehungsweise** **Erntedankfest**

Das Laubhüttenfest Sukkot erinnert an das Überleben in der Wüste und feiert den Abschluss der Ernte. Christinnen und Christen danken für die Ernte und bitten um Bewahrung der Schöpfung. Die Erde ist uns allen anvertraut. Feiern for Future!

www.jüdisch-beziehungsweise-christlich.de

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

All die guten Gaben: Sukkot *beziehungsweise* Erntedankfest

Bunt geschmückte Laubhütten, aus denen das Klappern von Geschirr und Singen nach draußen dringen, sind das Zeichen für Sukkot. Dieses siebentägige Fest mit seinen vielen Farben und Symbolen wirkt wie ein Kontrast zu den gerade erst zu Ende gegangenen Hohen Feiertagen ganz in Weiß. Und doch führt uns auch das sinnenreiche Sukkot vor Augen, dass wir nicht die Kontrolle über unser Leben haben und wie wenig in unseren Händen liegt.

Darum erinnert uns die Nachahmung der provisorischen Behausungen während der Wüstenwanderung daran, dass wir auf den Schutz Gottes angewiesen sind. Die Wände der Laubhütte sind dünn, durchlässig zur Welt, man hört alle Geräusche ringsum, und sie bieten keinen Schutz gegen Kälte und Gefahren.

Sukkot drückt auch den Dank für die Früchte des Feldes und des Gartens aus. Die Ernte ist eingebracht, erst jetzt ist Zeit zum Feiern. Es ist üblich, Gäste in die Laubhütte einzuladen – Familie, Freunde und Nachbarn, aber auf eine imaginäre Weise gesellen sich zu uns auch bedeutende Gestalten der Bibel und der jüdischen Geschichte.

Sie alle helfen uns, das wichtige Gebot des Festes zu erfüllen: Fröhlich zu sein und sich über den Reichtum in unserem Leben zu freuen.

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

Im Rahmen der Reihe *1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland* lade ich Sie herzlich zu zwei Online-Veranstaltungen mit **Judith Kessler** in Kornelimünster ein. Die Referentin ist Sozialwissenschaftlerin und Autorin, arbeitet als Redakteurin und Kulturmanagerin und publiziert vorrangig im Themenumfeld jüdische Gegenwartskultur, Migration und Biografieforschung.

Ute Meyer-Hoffmann

„Koffer ein, Koffer aus…“ Jüdische Ab- und Zuwanderung in Deutschland nach 1945

In Kooperation mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Aachen

Vor 1933 lebten über 600.000 Juden in Deutschland. Im Frühjahr 1945 waren es noch 14.000 Juden, die als „U-Boote“ versteckt oder in „Mischehen“ dem Morden entgangen waren. Aus den befreiten Konzentrationslagern kamen hauptsächlich osteuropäische Juden hinzu – 50.000 Displaced Persons, die als nicht repatriierbar galten.

Mit den Ereignissen in der DDR 1953, Ungarn 1956, Polen und Prag 1968 kamen neue jüdische Migranten. Die Einwanderungswellen vor 1990 führten jedoch kaum zu einer Vergrößerung der überalterten jüdischen Gemeinden.

Das änderte sich ab 1989/90 mit dem Zuzug von Juden aus der Ex-Sowjetunion grundlegend. Damit änderte sich auch das Gefüge und die Ausrichtung(en) der Gemeinschaft. Und die bisherige Majorität in den Gemeinden wurde zur Minorität.

■ Die Online-Veranstaltung am Donnerstag, dem 4. November ab 19 Uhr übertragen wir mit Beamer ins Gemeindezentrum. Anmeldung für Kornelimünster bitte bis 2. 11. an ✉ ute.meyer-hoffmann@ekir.de

„Jewish Disneyland oder klesmerfreie Zone?“

In Kooperation mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Aachen

Wie sehen die kulturellen Orientierungen und das religiöse Selbstverständnis in Deutschland lebender Juden heute aus? Gehen sie noch in die Synagoge, essen sie koscher, lassen sie ihre Kinder beschneiden, stehen sie auf Klesmermusik oder auf klesmerfreie Zonen? Unterscheiden sich die Orientierungen von russischen und deutschen, jungen und alten Juden? Finden wir „die Juden“ – wie die Berlintouristen – im so genannten Scheunenviertel oder findet jüdisches Leben andernorts statt? Kurz: Stimmen Klischees, Selbstdarstellung und Wirklichkeit überein?

■ Die Online-Veranstaltung am Donnerstag, dem 18. November ab 19 Uhr übertragen wir per Beamer ins Gemeindezentrum. Anmeldung für Kornelimünster bitte bis 16. 11. an ✉ ute.meyer-hoffmann@ekir.de

Foto: Dr. Doerthe Winter-Berke (Kirche St. Laurentius, Holzkirchen)

Kirche und Fahnen

Im Juli habe ich in Oberbayern an einigen Kirchtürmen Regenbogenflaggen gesehen. Die Fußball-EM und die mit diesem Symbol verbundene Aufregung war erst wenige Tage vergangen, und ich habe mich über das Engagement unserer katholischen Schwestern und Brüder gefreut. Ebenfalls im Juli sind im Hromádka-Haus die ersten Jugendlichen in die neue Wohngruppe eingezogen. Beim Schreiben dieser Zeilen war das Haus schon mit vier der maximal sechs jungen LGBT* Menschen (lesbische, schwule, bisexuelle, trans*) belegt. Sie können sich auf der Webseite des Zentrums für soziale Arbeit ein Bild über die wichtige Arbeit, die dort unter der Regenbogenfahne geleistet wird, machen: https://kurzelinks.de/wohngruppe

Das Presbyterium freut sich, dass wir mit unseren Immobilien diese Arbeit genauso wie die Flüchtlingsarbeit unterstützen können. Als Christen müssen wir im täglichen Leben Farbe bekennen und uns auch zu politischen Fragen klar äußern. Dazu gehören aber keine Fahnen an Kirchen.

Fahnen an Kirchen haben in Deutschland eine besondere Geschichte. Im Lebensordnungsgesetz zu den Artikeln 71 und 72 unserer Kirchenordnung heißt es dazu in § 10 eindeutig: *„Kirchliche Gebäude werden nur mit der Kirchenfahne beflaggt. Eine allgemeine Beflaggung der kirchlichen Gebäude erfolgt nur auf Beschluss der Kirchenleitung. Eine örtliche Beflaggung darf nur auf Beschluss des zuständigen Presbyteriums oder Kreissynodalvorstandes vorgenommen werden. Eine Beflaggung aus nichtkirchlichen Anlässen findet nicht statt.“*

Der Grund für dieses Gesetz rührt aus der Zeit des Nationalsozialismus. Damals hingen an den Kirchtürmen vielerorts Hakenkreuzfahnen. Wir berufen uns heute stolz auf die Barmer Theologische Erklärung und damit auf die Tradition der Bekennenden Kirche. Aber wir müssen auch damit umgehen, dass viele Gemeinden von den sogenannten Deutschen Christen geführt und auch beflaggt wurden.

Damit so etwas nie wieder möglich ist, haben unsere Vorgänger die Kirchenordnung so streng formuliert. Lassen Sie uns auch weiterhin klar Stellung beziehen, aber an unseren Kirchen nur die offiziellen Kirchen- und Gemeindefahnen hissen.

Torsten Hackländer

14. Juli, Mittags:
Bäche wie hier die Iter bei Walheim
sind zu reißenden Flüssen angeschwollen.

Foto: Darius Dunker

Die Hochwasserkatastrophe in unserer Gemeinde

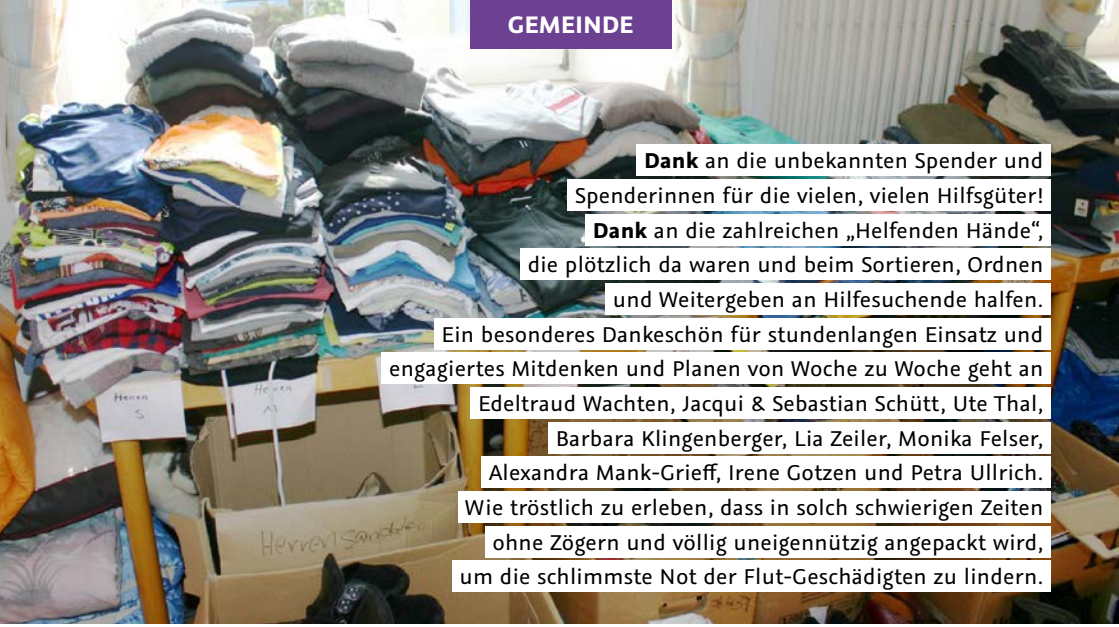
Nach den Starkregenfällen Mitte Juli ist unsere Gemeinde vom 14. auf den 15. Juli in vielen Bereichen von Hochwasser und Wassereinbrüchen betroffen worden. Besonders stark betroffen waren die Ortsteile Vicht, Zweifall und Kornelimünster, aber auch in anderen Ortsteilen drang Wasser in Erdgeschosse ein, oder es liefen Untergeschosse voll.

Im historischen Ortskern in Kornelimünster überflutete das Wasser die Erdgeschosse, zerstörte die Einrichtung von Wohnungen, Gastronomie und Läden, die Grundschule und drang in die Propsteikirche ein. In Vicht und Zweifall wurden viele Erdgeschosse komplett überflutet, es sind etwa hundert Häuser betroffen.

Am 14. Juli stand gegen Abend schon vieles unter Wasser, aber der Wasserstand sank allmählich. Die eigentliche Katastrophe für das Vichttal geschah, als sich ohne Vorwarnung eine meterhohe Flutwelle ihren Weg bahnte. Diese Wasser- und Schlammmassen richteten die unvorstellbare Zerstörung an und hinterließen eine Spur der Verwüstung.

Schon seit dem Abend des 14. Juli waren die Ortsteile ohne Strom. Menschen hatten sich in die oberen Stockwerke geflüchtet und erlebten dort ohnmächtig bei Notbeleuchtung oder im Dunkeln, wie das Wasser alles überschwemmte und mitriss. Dem geistesgegenwärtigen Einsatz einiger Nachbarn und Verwandten ist es zu verdanken, dass einige hilflose Personen aus Erdgeschoss-Wohnungen gerettet wurden und so niemand ertrunken ist.

Viele Menschen, die eine Erdgeschoss-Wohnung hatten, haben alles verloren. Manche hatten nur noch das, was sie am Leibe trugen, manche noch nicht einmal mehr Straßenschuhe. Eine ganze Reihe



Dank an die unbekannten Spender und Spenderinnen für die vielen, vielen Hilfsgüter! **Dank** an die zahlreichen „Helfenden Hände", die plötzlich da waren und beim Sortieren, Ordnen und Weitergeben an Hilfesuchende halfen. Ein besonderes Dankeschön für stundenlangen Einsatz und engagiertes Mitdenken und Planen von Woche zu Woche geht an Edeltraud Wachten, Jacqui & Sebastian Schütt, Ute Thal, Barbara Klingenberger, Lia Zeiler, Monika Felser, Alexandra Mank-Grieff, Irene Gotzen und Petra Ullrich. Wie tröstlich zu erleben, dass in solch schwierigen Zeiten ohne Zögern und völlig uneigennützig angepackt wird, um die schlimmste Not der Flut-Geschädigten zu lindern.

von Menschen musste in Notunterkünften untergebracht werden oder wurde von Verwandten und Bekannten aufgenommen.

Entlang der gesamten Talachse in Zweifall, Vicht und Stolberg wurde die komplette Infrastruktur zerstört: Bäckereien, Geschäfte, Apotheken, Arztpraxen, Kitas, die Gastronomie. Die Grundschule in Zweifall wurde beschädigt, das höher liegende Erdgeschoss blieb aber intakt.

Durch die Häuser, die direkt am Hasselbach stehen, und die Friedhofsmauer geschützt, hat das Wasser unsere Evangelische Kirche und den kleinen Friedhof nicht erreicht. Das Hromádka-Haus stand dagegen im Erdgeschoss unter Wasser, die Jugendlichen wurden nach Aachen evakuiert.

Bis es überall wieder Strom gab, dauerte es teilweise mehrere Wochen. So waren die Menschen auf Essensausgaben angewiesen und mussten bei Freunden oder Verwandten duschen.

Nach der Katastrophe setzte eine unglaubliche Hilfsbereitschaft ein: Familien, Freunde, Arbeitskollegen, aber auch Menschen, die spontan anreisten, darunter viele junge Leute. Sie packten beim Ausräumen der Keller und Wohnungen an, Lebensmittel- und Kleiderausgaben entstanden, in Zweifall wurden die ersten Tage am Dorfplatz nonstop Würstchen gegrillt.

In unserem Gemeindehaus in Zweifall, bei der katholischen Kirche und im Pfarrheim und der Mehrzweckhalle in Vicht sowie in der Benediktinerabtei in Kornelimünster kamen so viele Sachspenden an, dass nach kurzer Zeit nichts mehr angenommen werden konnte.

Achim Richter war mit einem Unterstützungs-Team vom ersten Tag an im Dauereinsatz. Petra Jentgens besuchte in Zweifall viele Menschen, war ansprechbar und koordinierte alles im Gemeindehaus.

Ein Team von Ehrenamtlichen betreute die Kleiderausgabe und hörte manchmal

einfach nur zu, unser Küster Andre Ullrich war auch viel vor Ort.

Die katholische Gemeinde in Zweifall ist mit ihrem wöchentlichen Gottesdienst am Montagabend bis auf weiteres bei uns in der Kirche zu Gast. Den Heiligenfiguren aus der katholischen Kirche gewährten wir vorübergehend „Kirchenasyl“ bei uns. Feuerwehren, THW und Rotes Kreuz rückten von weit her an. Zusammen mit der Notfallseelsorge (unterstützt durch Notfallseelsorger*innen aus anderen Kirchenkreisen) waren wir für die Menschen da, die sich einfach alles von der Seele reden wollten. Aus Geldern der Landeskirche und aus Ihren Spenden konnten wir vielen Menschen eine erste finanzielle Soforthilfe auszahlen.

Mitte August sind die meisten Aufräumarbeiten beendet. Menschen, deren Wohnung oder Haus unbewohnbar waren, haben eine Unterkunft auf Zeit gefunden.

Für viele ist es belastend, dass es noch dauern wird, bis sie wieder in ihr Zuhause zurückkehren können.

In Zweifall hängen am Dorfplatz zwei große Banner mit der Aufschrift „Zweifall sagt danke“. Wenn Menschen langsam zur Ruhe kommen, brechen oft erst die erlittenen Traumata auf: sie können zum Beispiel nach Wochen immer noch nicht wieder richtig schlafen, oder das Geräusch von fließendem Wasser löst bei ihnen Panik aus. In Stolberg gibt es seit Mitte August für sie beratende Hilfsangebote der Städteregion und der kassenärztlichen Vereinigung.

Die Erfahrung der unglaublich großen Hilfsbereitschaft ist etwas Positives, das aus dieser Zeit bleibt.

Viele Menschen hadern aber damit, dass sie manches hätten retten können, wenn rechtzeitig eine klare Warnung vor den zu erwartenden Wassermassen erfolgt wäre. Es scheint jedoch, dass niemand vor Ort mit diesem noch nie dagewesenen Ausmaß der Fluten gerechnet hat.

Wie lange es dauern wird, bis in den betroffenen Ortsteilen wieder eine funktionierende Infrastruktur vorhanden ist und wann Menschen wieder ohne Angst und vertrauensvoll in die Zukunft blicken, kann man noch nicht absehen, viele arbeiten daran.

Wir danken allen ganz herzlich, die durch ihren unermüdlichen Einsatz und durch ihre Spenden dazu beigetragen haben, den betroffenen Menschen diese katastrophale Situation ein wenig leichter zu machen. *Ute Meyer-Hoffmann*

Foto: Ferdi Jentgens

Figuren aus St. Rochus, gelagert im „Blauen Salon“ der ev. Kirche

Flutwelle in Zweifall

Foto: Ferdi. Jentgens

Als das Wasser kam, war ich noch bei Freunden in Sicherheit… Was tun? Zuerst war da diese Ungewissheit, ich konnte zu Hause niemanden erreichen, wusste nicht, was los war, wie es der Familie ging…

Meine Angst stieg mit jeder Stunde, die verging, bis mir klar wurde: „Ich muss nach Hause“, auch wenn eine Stimme in mir schrie „Ich will gar nicht!“ Wer weiß, was sein wird… Aber: egal, wie schlimm es wird – gemeinsam werden wir es schaffen!

Jessie Ionova

Schnelle Hilfe

Als ich am Tag nach der Flut nach Zweifall und nach Vicht gefahren bin, wurde mir klar: Hier wird schnelle Hilfe nötig sein. Ich initialisierte eine Whatsapp-Gruppe, in der sich ehrenamtliche Helfer aus unseren Jugendgruppen sammelten und organisierten. Gemeinsam sind wir nach Zweifall, Kornelimünster und Vicht gefahren und haben angepackt.

In den Wochen nach der Katastrophe standen Schlamm schaufeln, Saubermachen, Müll entsorgen, gespendete Lebensmittel sortieren, warme Speisen zu den Menschen bringen, Seelsorge leisten und viele andere Aufgaben auf der Tagesordnung. Dabei unterstützten mich unzählige Jugendliche und Erwachsene aus der Gemeinde. Auch der Transport dringend benötigter Sachen, z.B. Bautrockner, Notstromaggregate, Betten oder Möbel, wurde organisiert. Von der Hilfsbereitschaft innerhalb unserer Gemeinde bin ich sehr begeistert. Vielen Dank an alle, die das unterstützt haben.

Achim Richter

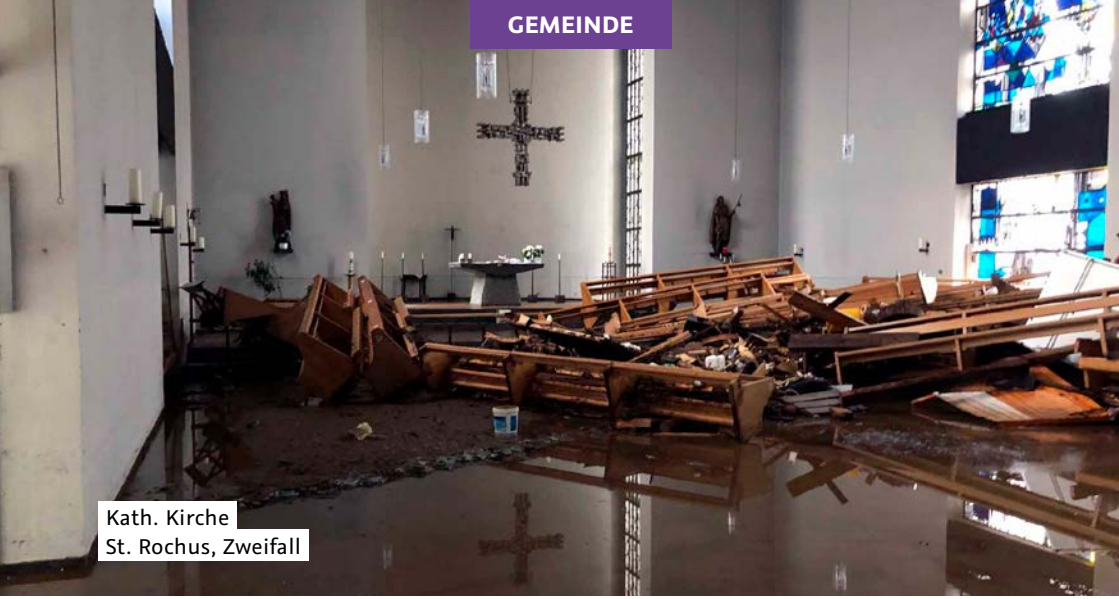
Gedanken zur Flut in Zweifall

Es hatte ungewöhnlich lange geregnet, und man sah unsere eigentlich harmlosen Bäche und diesen oder jenen Sief stetig anschwellen. Aber das kannte man, und angesichts des allgemeinen Geredes von Trockenheit und der Notwendigkeit, den Boden bis zu 2,80 Metern Tiefe feucht halten zu müssen, um das Wachstum der Natur nicht zu gefährden, tröstete man sich über den verregneten Sommer damit, dass wenigstens die Talsperren wieder einmal volllaufen würden. Niemand sah die Sintflut kommen, keiner ahnte, dass Zweifall, das gesamte Vichtbachtal und auch der Lauf der Inde innerhalb von 48 Stunden bis zur Unkenntlichkeit verändert werden würden, stärker als im Zweiten Weltkrieg, viel stärker.

Am Mittwoch, dem 14. September, sah ich gegen 19 Uhr vom Flurfenster unseres Hauses den Hasselbach über die Ufer treten. Es drängte mich ins Dorf, weil ich um mein schönes neues Auto in der tiefer liegenden Garage nahe der Brücke „beim Bäcker“ fürchtete. Zwei Zentimeter hoch war das Wasser bereits eingedrungen. Ich rettete mein Auto, derweil ich mich meiner Panik schämte, und beobachtete von den Fenstern im zweiten Stockwerk aus, wie sich das Wetter beruhigte. Gegen 22 Uhr schien das Hochwasser seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Da gegen 21 Uhr der Fernseher stoppte, das elektrische Licht erlosch und auch das Mobiltelefon keinen Mucks mehr tat, während der Donner des herannahenden Gewitters das Rauschen des Baches übertönte, gingen wir – nicht ohne Sorge – ins Bett. Mit dem Gedanken, am kommenden Morgen unsere Wiese „Pützbend“ am Vichtbach inspizieren zu müssen, die frisch gemäht und bearbeitet war, schliefen wir ein. Ich erwachte gegen 3 Uhr durch ein donnerähnliches Geräusch vom nahen Hasselbach, sprang auf und sah aus dem Fenster das völlig lichtlose Dorf, rechts von der Bäckerei die brodelnde Gischt des nach Norden jagenden Baches, der Bäume, hölzerne Gebäudereste,

Zweifall am 14. Juli 2021

Foto: Joachim Richter



Kath. Kirche
St. Rochus, Zweifall

riesige Steine und vieles andere mit sich riss. Es regnete nicht mehr. Dumm und unbedacht dachte ich, dass sich nun alles beruhigen werde. Schließlich liege das Haus hoch und das Auto stehe im Hof… So schlief ich wieder ein.

Seit dem darauffolgenden Donnerstag danach schäme ich mich! Das Dorf verdreckt, verschlammt, Autos verkeilt, auf dem Kopf stehend, wie Konserven-Dosen zusammengepresst, in riesigen Erdspalten versunken, zahllose Häuser bis in den ersten Stock „ertrunken", Mauern weggespült, Schmutz und Trümmer überall, Straßen eingebrochen, Bäume entwurzelt, die (kath.) Kirchentür erschlagen, unser geliebter „Pützbend" zum Teil überflutet und mit Schmutz und von weither herangeführten Trümmern übersät und – schrecklich! – der gute alte „Pumpenkessel", wo wir alle schwimmen gelernt haben, quasi abgebaut. Der die beiden Bachkessel trennende Katarakt abgeschliffen, der untere Kessel hoch mit Steinen gefüllt… Die Hammerberg-Brücke kaum passierbar, die Brücke im Alten Werk desgleichen. Häuser, die Nordsee-Halligen glichen oder der Arche Noah, alle Kneipen überflutet, die wenigen Geschäfte ebenso.

Alte gespeicherte Bilder von Tsunamis und Tornados brachten sich in Erinnerung, alle Schrecken, Gefahren, denen man vielleicht entgangen war, ebenfalls. Ganz früh sah man auch, wie Menschen sich wehrten, aufräumten, ordneten, wie Riesenhaufen Müll entstanden, wie dem Chaos Paroli geboten und einander Hilfe geleistet wurde. Das waren vielfach Unbekannte, die sich spontan aus der „heilen" Nachbarschaft aufgemacht hatten,

Fotos: Ferdi Jentgens

um Hilfe zu leisten. Rasch wurden in der katholischen Kirche und im evangelischen Gemeindehaus Versorgungsdepots eingerichtet, die Sachspenden aller Art, bald auch Geldspenden, annahmen und an Bedürftige verteilten, und schnell entstanden an Straßenecken improvisierte Imbisse mit Grill, Würstchen und Getränken.

Da saßen dann vorwiegend jüngere Frauen und tauschten sich aus, während ihre Kinder lustvoll im Schlamm plantschten. Riesige Mülltransporter versperrten einander den Weg, fluchende Fahrer beherrschten die Jägerhausstraße. Doch wie durch ein Wunder entwickelte sich im Verlauf einiger Stunden eine Art Ordnung aus dem Chaos. Gearbeitet wurde quasi rund um die Uhr – erst spät, nach Eintritt der Dunkelheit, klirrten auf dem alten Schulhof und neuen Marktplatz Bierflaschen zu Krakauer Würstchen, und man hörte das fröhliche Gerede total erschöpfter Männer, bei dem ein leiser Stolz mitschwang, am Abend nach dem Weltuntergang bereits eine Menge konstruktiver Arbeit geleistet zu haben.

Es war ein wenig wie nach dem 14. September 1944, als Schrecken und Spannung sich auflösten, weil die Menschen ohne Gängelei und mit praktischem Verstand selbstgestellte Aufgaben lösen konnten, Nachbarn zueinander fanden, zupackten, sich gegenseitig ermunterten. Keine Polizei, keine staatliche Aufsicht, nur die Amerikaner, die still zusahen...

Hinter dem spontan geschaffenen Zentrum einer rettenden Ordnung, einem rasch improvisierten „Bürgerbüro"- Container, sah man indessen klein, bescheiden, unaufgeregt die schöne alte Evangelische Kirche, die allem Schrecken entgangen war und den dazugehörigen Friedhof, still und würdig, wie stets, eine Insel im Trubel und ein Bollwerk wider das Chaos. Wer bei all dem Schrecken Zeit zum Nachdenken hatte, sah auch, was im Grunde geschehen war: Dass die Bäche, dass die Natur sich zurückgeholt hatten, was Generationen ihnen über lange Zeit genommen hatten: ihre Auen, ihre Ufer, zuweilen sogar ihre alten Verläufe: Vom Kornbend und der Finsterau aus bis nach Junkershammer haben unsere beiden Bäche ihr Recht zurückgefordert – man wird sehen, ob die Warnung verstanden wurde.

Dr. Michael Koch

Foto: Joachim Richter

Zweifall, 15. Juli 2021

Zweifall und Vicht unter Wasser

Wir haben die Corona-Epidemie noch nicht überstanden, da folgt eine Überschwemmung von unbekanntem Ausmaß. Teile von Deutschland stehen unter Wasser. Der Sommer 2021 war und ist kein richtiger Sommer. Es ist abwechselnd kalt und ungemütlich, dann wieder warm und schwül. Manchmal hört es nicht auf zu regnen, so auch in der letzten Woche.

Am Mittwoch, dem 14. Juli, kam ich vom Friseur. Der Hasselbach vor dem Salon war bedenklich gestiegen. Es regnete. Dann kam der Abend und die Nacht: Eine Katastrophe!

Zweifall, Vicht und Stadt Stolberg stehen unter Wasser. Unvorstellbare Verwüstungen überall. Mir kam der Gedanke an den Krieg. Ganze Häuser sind durch das Unwetter unbewohnbar, Straßen unterspült, Brücken haben sich durch den gewaltigen Wasserstrom gehoben. Kleinere Holzbrücken oder Stege sind wie weggefegt. Die Bäckerei Berzborn hat ihre Maschinen im Schlamm gefunden. Da ist das Backen aussichtslos. Wir haben seit Tagen keinen Strom, kein Fernsehen, kein Telefon, keine Zeitung. Die Geschäfte sind geschlossen.

Foto: Joachim Richter

Zweifall

Aus tiefliegenden Häusern, wo das Wasser besonders gewütet hat, werden Menschen evakuiert. Es heißt, sie kommen ins Goethe-Gymnasium, wo man eine Sammelstelle eingerichtet hat. Dort werden die Leute in ihrer Not mit dem Nötigsten versorgt. Zu Hause kann man nicht kochen, nicht waschen oder duschen. Durch manche Häuser floss entweder der Vichtbach oder der Hasselbach. Dadurch sind viele Hauser unbewohnbar, weil das Wasser als verseucht gilt. Heizöl, Unrat und überlaufende Kanäle mit Fäkalien mischen sich zu einem stinkenden Schlamm, der überall für Ekel sorgt.

Viele Helfer sind unterwegs. Aber sie wissen manchmal gar nicht, wo sie anfangen sollen. Sie kämpfen an vielen Stellen zugleich, manchen verlassen die Kräfte, einige drehen durch. Autos stehen übereinander geflutet auf den Straßen. Dazwischen Müll, Zäune, sogar Zelte vom Campingplatz von Mulartshütte liegen in den Vorgärten. Lastwagenfahrer – alle freiwillig mit eigenem Wagen und kos-

tenlos – befördern Hausgegenstände, die vor den Häusern aufgetürmt liegen, zu einer Sammelstelle. Inhaber, die mit viel Mühe ihr Zuhause eingerichtet hatten, müssen mit ansehen, wie ihr Hab und Gut als wertloses Zeug weggefahren wird. Eine Menge Leute stehen vor dem Ruin. Sie haben nicht einmal das Nötigste zum Anziehen. Zweifall wirkt wie eine Insel. Hilfe ist willkommen.

Bei uns ging das so: Mein Sohn mit seiner Familie haben sich rührend um mich gekümmert… Ich habe gestaunt, wieviel Hilfe von Freunden, Arbeitskollegen vom Zeitungsverlag Aachen, teils mit ihren Familien, kam. Sie haben sich mit großem Einsatz um meine „Werker" gekümmert. Davon habe ich auch profitiert. Wir bekamen frisch gekochte Suppen, heißes Wasser, Kannen mit Kaffee, Obst, Süßes, einen leckeren Kuchen, Taschenlampen, einen Gaskocher.

Allein bis ins Dorf zu kommen, war schon eine Heldentat. Die Straßen waren tagelang gesperrt, zum Teil nicht zu nutzen. Nur zeitweise ließ die Polizei Leute durch, weil sich alles verschlammt kreuz und quer in den Straßen türmte. Bei meinen Kindern ist ein Teil des Kellers vollgelaufen, aufgeschichtetes Holz, das nahe am Bach gestapelt lag, ist natürlich weggespült worden. Das hat weh getan, weil mein Sohn Schreiner ist, also ein Holzwurm. Die Thuja-Hecken sind unterspült und nicht mehr zu retten. Bis zu 16 Helfer stapelten die ganzen Pflanzen mit Wurzeln auf einander. Ein ebenfalls

Vicht

Foto: Rainer Hauschild

freundlicher Baggerfahrer vom Frackersberg hat den ganzen Haufen an die Straße transportiert, und ein anderer Nachbar schaffte ihn zu einer Sammelstelle für Grünzeug. Alles hat geklappt. … Geschäfte, darunter Kaufland und Rewe, stellen viele Waren kostenlos zur Verfügung. In der katholischen Kirche, die verwüstet ist, kann man Waren jeglicher Art erhalten, es wird alles kostenlos angeboten. Das ist uns eine große Hilfe…

Im Großen und Ganzen ist das Miteinander in Ordnung. Manche Leute, die sich sonst kaum grüßten, sprechen miteinander, auch mal was Gutes. Deutschland, vor allen Dingen der Westen, hat vieles erlebt. Manche Städte haben Tote zu beklagen. Wenigstens das ist uns in Zweifall erspart geblieben. Dank sei Gott.

Marlene Thelen

Kurz notiert

■ Auf Beschluss unseres Presbyteriums hat unsere Gemeinde der benachbarten Hausarztpraxis Schleckheimer Straße 18 in Kornelimünster in den letzten Monaten einige Räume unseres Gemeindezentrums für eine **große Impfaktion** zur Verfügung gestellt. Mit dem Ende der Sommerferien lief diese Impfaktion aus. Insgesamt sind dann dort etwa 1800 Menschen zwei Mal geimpft worden.

■ Ob das traditionelle „gemütliche Beisammensein“ nach dem ökumenischen Gottesdienst am **Buß- und Bettag** dieses Jahr endlich wieder möglich sein wird, wissen wir noch nicht. Nichtsdestotrotz laden wir ganz herzlich zu diesem Gottesdienst ein! Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, unsere ökumenische Verbundenheit zu pflegen. Der Gottesdienst findet am Mittwoch, dem 17. November, um 19 Uhr in unserer Kirche in Kornelimünster statt. Bitte kommen Sie frühzeitig, sodass wir Ihre Kontaktdaten festhalten und die dann aktuell geltenden Coronabedingungen beachten können.

■ Ob die **Seniorenadventsfeiern** im Dezember stattfinden, können wir zu diesem Zeitpunkt leider noch nicht absehen. Wenn wir eine Corona-konforme, sichere Art und Weise finden, miteinander zu feiern, werden Sie persönlich per Brief eingeladen.

■ Zusätzlich zu den regulären Kollekten gingen von Mai bis Juli 16.476,81 Euro an **Spenden** und Kollekten bei Amtshandlungen ein.

Dr. Annette Lüchow jetzt Prädikantin

Im September hat Dr. Annette Lüchow erstmals Gottesdienst im Talar gehalten.

Seit August 2014 war sie (anfangs zusammen mit Anette Hennig) Lektorin in unserer Gemeinde.

Geplant war von Anfang an, dass sie ordinierte Prädikantin werden sollte – leider hat sich der Ausbildungsbeginn sehr lange hingezogen.

In den Sommerferien hat ihre Prädikantinnenausbildung endlich begonnen. Schon seit längerer Zeit hält Annette Lüchow keine Lesepredigten mehr, sondern schreibt ihre Predigten selbst, deshalb haben wir in den Ankündigungen den Zusatz „Lektorinnengottesdienst“ schon länger nicht mehr verwendet.

So konnten Sie Annette Lüchows theologische Kompetenz und ihre Predigten, die zum Nachdenken anregen, schon häufiger erleben.

Leider wird nicht empfohlen, Presbyteramt und Prädikatinnenausbildung gleichzeitig wahrzunehmen. Deshalb ist Dr. Annette Lüchow als Presbyterin zurückgetreten.

Wir wünschen Dir, liebe Annette, Gottes Segen für Deinen Weg als zukünftige Prädikantin und danken Dir für Dein Engagement als Presbyterin und Vorsitzende des Gottesdienstausschusses.

Ute Meyer-Hoffmann

Aus dem Presbyterium

Bereits seit gut eineinhalb Jahren befindet sich unser Presbyterium nun in einer Art Krisenmodus. Die Sitzungen fanden in der Regel online statt und vieles, was das Miteinander im Presbyterium eigentlich aus- und auch stark macht, war in den vergangenen Monaten leider nicht möglich. Umso wichtiger scheint es mir, den 13 Frauen und Männern unserer Gemeinde, die hier immer wieder sehr viel Zeit und Kraft investieren, im Namen der Gemeinde einmal Danke zu sagen!

Nachdem wir bei der letzten Sitzung Ende Juni mit der Hoffnung in die Sommerpause gegangen waren, dass wir die Pandemie und ihre Folgen nun langsam hinter uns lassen würden, sieht dies Mitte August schon wieder etwas anders aus. Wir werden uns wohl weiterhin fragen müssen, was wir wie anbieten können und wo wir auch langfristig Dinge überdenken und anpassen müssen.

Mit großer Wucht traf dann Mitte Juli auch unsere Gemeinde die Hochwasserkatastrophe. Bis auf das Hromádka-Haus sind die Gebäude unserer Gemeinde zwar nicht betroffen, aber die Not vieler Menschen in Zweifall, Vicht, Friesenrath, Hahn und Kornelimünster ist groß. Vor allem Petra Jentgens, Joachim Richter und Ute Meyer-Hoffmann haben ihnen zur Seite gestanden und tun dies auch weiterhin. Aber auch viele Gemeindeglieder haben mit angepackt, getröstet und auch finanziell geholfen. Bis heute (Ende August) sind auf diesem Weg bereits ca. 28.000 Euro an Spenden eingegangen. Aufgestockt wurde diese Summe durch zwei zweckgebundene Überweisungen der Diakonie Rheinland in Höhe von insgesamt 20.000 Euro. Fast täglich geben wir dieses Geld aktuell an betroffene Menschen weiter, bis heute bereits gut 30.000 Euro. Dabei gehen wir davon aus, das bei Vielen auch langfristig Hilfe notwendig sein wird. Wenn Sie diese Arbeit unterstützen können und wollen, freuen wir uns über Ihre Spende auf das Spendenkonto unserer Gemeinde, Stichwort „Hochwasserhilfe“.

Apfelhofstraße
Zweifall

Foto: Ferdi Jentgens

In der Zusammensetzung unseres Presbyterium verändert sich derzeit Einiges. Zum einen hat das Presbyterium mit Lea Gieseler einen zusätzlichen Menschen in das Presbyterium gewählt. Dies geht auf einen Beschluss der letzten Landessynode zurück, der besagt, dass alle Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland einen (zusätzlichen) Menschen in das Presbyterium berufen müssen, der maximal 26 Jahre alt sein darf. Es soll so gewährleistet werden, dass vermehrt auch jun-

ge Menschen unsere Kirche prägen und leiten. Dass wir neben Skrållan Dietrich mit Lea Gieseler nun zwei Presbyteriumsmitglieder in diesem Alter haben, darf uns durchaus ein wenig stolz, sollte uns aber vor allem auch dankbar machen.

Mit Dr. Annette Lüchow scheidet in diesen Tagen gleichzeitig ein Mensch aus unserem Presbyterium aus. Annette Lüchow hat unser Presbyterium bereits seit vielen Jahren bereichert und ihren Sachverstand vor allem im Bereich Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik eingebracht. Dafür sind wir ihr sehr dankbar! Dass sie ihr Presbyteramt nun niederlegt, hat einen durchaus schönen Grund: Endlich konnte sie ihre Ausbildung zur Prädikantin beginnen, sodass wir sie in Zukunft öfter in Gottesdiensten erleben werden dürfen.

Da die Ausbildung zur Prädikantin aber nebenberuflich stattfindet, wäre die gleichzeitige Ausübung des Presbyteramtes eine Überforderung. Das Presbyterium wird ihren Platz im Presbyterium zeitnah neu besetzen.

Im Namen des Presbyteriums
Rolf Schopen

Vorstellung Lea Gieseler

Wir freuen uns, dass Lea Gieseler, die bereits aktiv in der Gemeinde mitarbeitet, die neu eingerichtete Stelle der Jungpresbyterin einnehmen wird. Lea stellt sich im Nachfolgenden selbst vor:

Mein Name ist Lea Gieseler, ich bin 19 Jahre alt und wohne in Breinig. Derzeit studiere ich Soziale Arbeit an der KatHo in Aachen. In meiner Freizeit lese, koche und fotografiere ich gerne.
Seit 2016 bin ich in der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde aktiv. So helfe ich unter anderem seit einigen Jahren bei der Betreuung der Kindergruppen und war vier Jahre lang Teamerin in den Konfirmandengruppen. Seit Anfang 2020 bin ich Mitglied im Jugendausschuss. Dieser hat vor ein paar Monaten den Auftrag vom Presbyterium bekommen, einen Jungpresbyter oder eine Jungpresbyterin für das Presbyterium auszuwählen. Dies ist im Juni 2021 geschehen. Am 29. August 2021 fand mein Gottesdienst zur Einführung ins Presbyterium statt, und mit diesem Tag hat dann auch meine Zeit als Presbyterin begonnen.

Ich freue mich auf eine ereignisreiche und spannende Zeit, in der ich in der Gemeinde aktiv mitwirken und mich an Veränderungen beteiligen kann. Besonders möchte ich mich im Presbyterium für die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde einsetzen.

Reisesegen-Gottesdienst

„Geh aus mein Herz und suche Freud!" lautete das Motto des diesjährigen Reisesegen-Gottesdienstes am letzten Sonntag vor den Sommerferien. Bei Sonnenschein und niedrigen Corona-Inzidenzen sind viele Menschen der Einladung zu einem Gottesdienst im Freien gefolgt. Der Kirchgarten war wie zurzeit üblich mit Abständen bestuhlt, und nur wenige Stühle blieben frei. Eine wunderbare Besonderheit dieses Gottesdienstes: Nach 1½ Jahren durften wir mal wieder im Gottesdienst singen. Mit Maske und Abstand, aber überhaupt mal wieder gemeinsam Singen: das war klasse!

Im Mittelpunkt stand das fast 400 Jahre alte wunderbare Lied von Paul Gerhardt „Geh aus mein Herz und suche Freud", das in einer Zeit entstand, als Deutschland noch sehr unter den Folgen des 30-jährigen Krieges litt. „Gott hat uns nicht verlassen, er beschenkt uns jeden Tag auf's Neue!" wie uns Erich Güttler, verkleidet als „Liederdichter-Superstar" Paul Gerhardt im Gespräch mit Pfarrer Rolf Schopen und „Pfarrer" Engelbert Schmitz erinnerte. „All diese wunderbaren Kleinigkeiten am Wegesrand haben wir Gott zu verdanken! Ihm sollten wir danken, ihn sollten wir loben, auch wenn wir gerade traurig oder ängstlich sind." Untermalt von dem Gezwitscher der Vögel führten uns die drei Pfarrer durch das Lied.

„In der 13. Strophe wird das Lied zu einem Gespräch mit Gott, einem Gebet", erläuterte Paul Gerhardt diesen ihm sehr wichtigen Perspektivwechsel. Und während wir sonst Paul Gerhardt-Lieder nur in verkürzter Form kennen, haben wir in diesem Sonntag alle 15 Strophen gesungen.

Während die Großen über die Wunder von Gottes Schöpfung sangen, suchten die Kleinen Beispiele dafür im Kirchgarten und kamen vor allem mit vielen bunten Blumen zurück. Das soll uns auch in diesem Sommer daran erinnern, Gottes Schöpfung zu schützen. „Wer auf die Wunder am Wegesrand achtet und Gott dafür lobt, der wird auch liebevoll mit Gottes Schöpfung umgehen."

Mit einem Lied im Herzen stellten wir uns unter den Segen Gottes, den uns Pfarrerin Ute Meyer-Hoffmann und Pfarrer Rolf Schopen gemeinsam zusprachen. Danke für diesen schönen Gottesdienst!

Bettina Goetz

„Fidele Senioren“ feiern 10-jähriges Bestehen

Etwa zehn Jahre ist es her, da hatten Mitglieder unserer Kirchengemeinde die Idee, einmal im Monat zu einer Wanderung oder einem Ausflug zusammenzukommen. Im Fokus standen das gegenseitige Kennenlernen sowie die Möglichkeit, gemeinsam unsere schöne Region zu erkunden und sich an ihrer Natur und ihren Sehenswürdigkeiten zu erfreuen.

Seitdem trifft sich die Gruppe immer am ersten Freitag im Monat um 9.30 Uhr am Gemeindezentrum in Kornelimünster zu einer gemeinsamen Unternehmung. Etwa 65 Personen sind aktuell angemeldet und werden per E-Mail über die jeweils nächste Aktivität informiert. Für eine bessere Planung ist die schriftliche Anmeldung erforderlich. Die Vorschläge für Touren und Unternehmungen kommen von den Mitgliedern selbst. Wann immer möglich, wird eine Einkehr in ein Restaurant oder Café eingeplant. In der kalten Jahreszeit sind auch Besuche von Museen oder Ausstellungen beliebt.

Pandemiebedingt konnten in den letzten beiden Jahren viele Termine leider nicht stattfinden. Seit dem 2. Juli 2021 sind die „Fidelen Senioren“ nun aber wieder aktiv. Wir hoffen, dass dies so bleibt!

Michael Wiese

Wochenendchor

Im Kirchenschiff singen 100 Menschen aus voller Kehle, auf der Empore setzt der Chor ein, die Orgel spielt Tutti … das ist momentan leider nur ein Traum.

Trotzdem haben einige Unermüdliche das Beste aus der Lage gemacht und regelmäßig mit mir gesungen – monatelang nur per Videokonferenz, im Sommer einige Male draußen. Nun hoffe ich, dass wir auch im Herbst Möglichkeiten finden, gemeinsam zu singen. Das wird vermutlich nicht so gehen wie früher, sondern nur unter Coronabedingungen, die Dauer, Impfstatus und Ähnliches regeln.

Wenn Sie Lust haben, ab und zu mitzusingen, dann notieren Sie sich diese Samstagvormittage:

18. September
30. Oktober
27. November

Auf www.kzwei.net/aktuelles-kzwei/ finden Sie jeweils eine Woche vorher Informationen über die genauen Bedingungen und Uhrzeiten.

Sie können mir auch eine Mail schreiben, damit ich Sie regelmäßig per Rundmail über Sing-Angebote informiere. Falls Sie kein Internet nutzen, rufen Sie mich gern an.

Bleiben wir also dran am Singen, bis der Traum oben wieder Wirklichkeit ist!

Anke Holfter *(→ S. 35)*

Müllsammelaktion

An einem sehr regnerischen Tag im Juni 2021 macht sich eine bunt gemischte Truppe von 10 Jugendlichen auf den Weg nach Breinig, um dort entlang einer festgelegten Strecke Müll zu sammeln. Handschuhe, kleine sowie große Müllsäcke und Regenjacken sind eingepackt und alle bereit für die große Müllsammelaktion, die am Penny-Markt auf der Stockemer Straße in Breinig beginnen soll. Nach mehreren Stunden Arbeit, vielen Kilos an Müll und durchnässten Klamotten beschließen alle gemeinsam, dass dies nicht das letzte Mal gewesen sein soll.

Und so kommt es, dass sich kurze Zeit später noch mehr Bekannte dazu gesellen, um der Natur etwas Gutes zu tun. Diesmal startet die Gruppe am Seniorenheim in Breinig und macht sich auf den Weg in den Breiniger Wald, in welchem sich der sogenannte Silbersee befindet. Zu diesem Zeitpunkt handelt es sich „glücklicherweise" kaum noch um einen See, sodass auch Müll entfernt werden kann, der sonst am Boden des Tümpels liegt.

Innerhalb von drei Stunden werden über 150 Kilo Müll gesammelt. Hauptsächlich handelt es sich um Zigarettenkippen, Glasflaschen oder -scherben. Das kommt daher, dass die Plattform über dem See unter Jugendlichen ein beliebter Platz zum Grillen und Feiern ist. Unter all den vollen schwarzen Müllsäcken befinden sich jedoch auch ein Autoreifen, ein Campingstuhl und ein Einkaufswagen von Rewe Goffart aus Breinig. Obwohl es an Verständnis dafür mangelt, wie jemand auf die Idee kommt, einen Einkaufswagen zu entwenden und (wahrscheinlich voll bepackt) in den Wald zu schieben, um ihn anschließend einfach dort zu lassen, macht er den Transport der großen Mengen an Müll doch deutlich leichter.

Nach den drei Stunden, die glücklicherweise ohne Regen vorbeizogen, macht sich die Truppe auf den Rückweg. Alle helfen mit, um die schweren Säcke und den voll beladenen Einkaufswagen die steilen, erdigen Hänge des Steinbruchs hinaufzuschieben.

Gegen 21.30 Uhr wird die Aktion beendet und direkt ein neues Treffen vereinbart, welches leider aufgrund des nachfolgenden Starkregens nicht stattfinden konnte. Auch wenn es für alle Beteiligten sehr anstrengend war, war dies sicherlich nicht das letzte Mal, denn es gibt noch sehr viel zu tun.

Organisiert wurde die Aktion von Lisa Mohn aus Venwegen, die zusammen mit Joachim Richter und der Jugendgruppe der evangelischen Kirchengemeinde Kornelimünster -Zweifall diese tolle Aktion in die Wege geleitet hat.

Joachim Richter

ANGEDACHT

poetry slam meets rockandacht vol.8

Nach langen Monaten der (unfreiwilligen) Stille sind wir wieder zurück – es wird zur Rockandacht geladen!

Die Jugendlichen der Ev. Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifall melden sich zurück mit einer neuen Ausgabe ihres Jugendgottesdienstes der anderen Art. Eine moderne Interpretation des Gottesdienstes, voller Livemusik und selbstgeschriebener Texte.

Der Abend soll dazu bewegen über den eigenen Tellerrand hinauszublicken, Bekanntes neu kennenzulernen und in der Kreativität der Darstellenden eigene Inspiration finden zu können. Alle Besucher:innen, egal welchen Alters, sind hierzu herzlich eingeladen.

Jugendgottesdienst

SAMSTAG

6.11.2021

AB **19 UHR**

Ev. Kirche Kornelimünster
Schleckheimer Straße 14
52076 Aachen-Kornelimünster

Kinderzelttage 2021

Der Sommer 2020 war einer, in dem man auf vieles verzichten musste – seien es Konzerte, Freunde treffen oder auch der Sommerurlaub. Was uns Betreuer jedoch mit am meisten traurig machte, war, dass auch die Kinderzelttage ausfallen mussten. Somit war es leider ein Sommer ohne 5 Tage voller Abenteuer in der Natur, Nachtwanderungen und gemeinsamen Zeltübernachtungen in Zweifall.

Doch dieses Jahr sollte sich dieses „Sommerloch" in den großen Ferien für Kinder und Betreuer nicht wiederholen: Endlich durften die Kinder wieder basteln, spielen und Ausflüge machen gehen. Das zwar – ganz coronakonform – getestet und ohne die typischen Übernachtungen, dafür aber mit umso mehr Spaß. Denn Aktivitäten gab es auch dieses Jahr zuhauf: So wurden T-Shirts bemalt, Armbänder gebastelt und beim Fangen spielen die Betreuer gehörig aus der Puste gebracht. Highlight war jedoch ohne Frage der gemeinsame Besuch im Aachener Tierpark, bei dem nicht nur die Kinder viele neue Tiere kennengelernt haben und viel über sie lernen konnten, auch wenn die Spielplätze der wohl interessanteste Teil am Park waren.

Somit war es eigentlich immer schade, wenn die Kinder bereits um 16 Uhr wieder abgeholt wurden, was aber auch die gemeinsamen acht Stunden zuvor zu einer ganz besonderen Zeit gemacht hat. Deshalb möchten wir uns ganz herzlich bei den Eltern bedanken, die uns ihre Kinder auch dieses Jahr wieder für ein paar Stunden anvertraut haben! Wir hoffen sehr, dass es ihnen viel Freude gemacht hat und sie nächstes Jahr gerne wiederkommen – dann vielleicht auch wieder mit Übernachtungen im Zelt.

Das Team der Kinderzelttage 2021

Kirchenwohnen in den Sommerferien

In den Sommerferien konnte leider keine „große" Jugendfreizeit stattfinden. Trotzdem gab es ein Kirchenwohnen vom 4. – 8. August im Gemeindezentrum Kornelimünster. Eigentlich hatten wir geplant, im Zelt zu übernachten. Leider machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Trotzdem haben wir Einiges erlebt: Eine Runde Lasertec stand ebenso auf dem Programm wie eine lange Filmnacht, in der wir unter anderem Schindlers Liste geschaut haben. Auch haben wir den jüdischen Friedhof in Kornelimünster besucht. An einem Abend klarte der Himmel auf, und wir konnten sogar grillen und den Abend am Lagerfeuer ausklingen lassen. Wir hatten gemeinsam viel Spaß, und trotz der Widrigkeiten auf Grund des Wetters hatten wir viele tolle Erlebnisse.

Kindergruppen

„Knollenkids“ und „Apfelkerne“

Aufgrund der aktuellen Lage dürfen wir uns in den Jugendräumen in Kornelimünster und Zweifall treffen. Voranmeldung bitte per E-Mail oder Whatsapp. Die Knollenkids finden in Kornelimünster montags von 16.30 Uhr bis 18 Uhr statt, die Apfelkerne freitags von 15.30Uhr bis 17 Uhr. Also meldet euch gerne jetzt schon an! Die Kindergruppe mittwochs 17 Uhr per Zoom bleibt trotzdem bestehen.

Euer Achim Richter.

Kinder-Musikwoche in den Herbstferien

Wenn dieser Gemeindebrief Sie und Euch erreicht, ist es schon fast so weit: Vom 18. bis zum 22. Oktober bietet das Singwochenteam eine Kinder-Musikwoche an, mit einem Abschluss im Gottesdienst am 24. Oktober. Familien mit Kindern vom 1. bis zum 5. Schuljahr können sich bei Interesse bei Anke Holfter oder unter www.kzwei.net/startseite/kirchenmusik/aktuelles/kindersingwoche informieren, ob noch Plätze frei sind.

Jugendgruppen

Gesprächskreis für ältere Jugendliche in Kornelimünster

MO 18 bis 20.30 Uhr (außer in den Ferien)

Jugendgruppe in Zweifall

MI 18 bis 20 Uhr (außer in den Ferien)

Jugendband Zweifall

MI 20 bis 22 Uhr (außer in den Ferien)

Neues aus der Gemeindebücherei

Nach den Sommerferien konnte die Bücherei wieder öffnen, und wir hoffen, dass es dabei bleiben kann, auch wenn die Inzidenzzahlen im Herbst weiter steigen. Von den dieses Jahr angeschafften Büchern möchte ich ein paar besonders empfehlen.

■ Mein Favorit ist *„Vom Aufstehen – Ein Leben in Geschichten“* von HELGA SCHUBERT. Für die titelgebende Geschichte „Vom Aufstehen“ hat die 80-jährige Schriftstellerin 2020 den Ingeborg Bachmann Preis bekommen. Schon 1980 war sie nach Klagenfurt eingeladen worden,

erhielt aber damals keine Reisegenehmigung aus der DDR. Eigentlich hatte sie sich schon vom Schreiben verabschiedet, aber vielleicht konnte sie erst nach dem Tod ihrer Mutter, die 101 Jahre alt wurde und zu der sie eine schwierige Beziehung hatte, diese Geschichten jetzt schreiben. Es gelingt ihr in 29 kurzen Episoden, ein ganzes Leben entstehen zu lassen. Geboren im Krieg, dramatische Flucht, eine Kindheit ohne Vater mit einer schwierigen Mutter, aber auch unbeschwerte Sommer bei der Großmutter in Vorpommern. Ihr ganzes Leben hadert sie mit der kalten Mutter. Aber im Rückblick fallen ihr auch positive Momente im Zusammenleben mit der Mutter ein, und es gelingt eine innere Versöhnung.

Außerdem erfahren wir, was es bedeutete, eine Schriftstellerin in der DDR zu sein. Schon als kleines Kind hört die Mutter mit ihr westliche Rundfunksender, so dass schon früh ein kritischer Blick auf die DDR entsteht. Einerseits wird sie von der Stasi beobachtet, fühlt sich „eingemauert", genießt aber auch durch ihre Bekanntheit im Westen Privilegien und darf beruflich ins Ausland reisen. Nach der Wende genießt sie die neue Freiheit, politisch und persönlich. Im letzten Absatz geht es ganz konkret um das mogendliche Ritual des Aufstehens, in dem sich die Liebe zu ihrem pflegebedürftigen Ehemann widerspiegelt.

■ Das zweite Buch *„Für eine kurze Zeit waren wir glücklich"* von WILLIAM KENT KRUEGER ist vielleicht nicht ganz so präsent in den aktuellen Bestsellerlisten. Im Sommer 1961 erlebt der dreizehnjährige Frank zusammen mit seinem jüngeren Bruder, wie der Tod in einer kleinen Stadt in Minnesota das Leben für alle, aber besonders für seine Familie für immer verändert.

Da Kindern damals im ländlichen Raum sehr viel mehr Freiraum eingeräumt wird, sind sie immer hautnah bei den Todesfällen – von Unfall über Suizid bis Mord – dabei. Auch der Vater, der nach traumatischen Erlebnissen im Krieg Pfarrer geworden ist, traut ihnen viel zu. Als es die eigene Familie trifft, ist die Frage, ob der Glaube stark genug ist, als Familie zusammenzuhalten und anderen zu vergeben.

■ Auch im neuen Buch von EWALD ARENZ (Alte Sorten) *„Der große Sommer"* geht es ums Erwachsenwerden. Statt Familienurlaub muss Frieder in den Ferien für die Nachprüfung in Mathe und Latein lernen. Doch zum Glück gibt es seine Freunde Alma, Johann und Beate – das Mädchen im flaschengrünen Badeanzug.

■ Zum Schluss noch zwei Krimitipps: *„Das Dorf in den roten Wäldern"* von LOUISE PENNY ist der Beginn einer Serie klassischer Krimis, die im französich geprägten Teil Kanadas spielen in einem Dorf voll liebenswerter Charaktere mit einem sympatischen Ermittler.

■ Auch von OLAF MÜLLER gibt es einen neuen Lokalkrimi *„Tote Biber schlafen fest"*.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Elke Greven im Namen des Büchereiteams!

Geburtstage im Oktober

Aus Datenschutzgründen finden
Sie diese Personenlisten nicht in der
Internet-Ausgabe des Gemeindebriefs

MONATSSPRUCH OKTOBER 2021

**Lasst uns
aufeinander achthaben
und einander anspornen
zur Liebe und zu guten Werken.**

Hebräer 10,24

Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Geburtstag hier erscheint, melden Sie sich bitte rechtzeitig im Gemeindebüro.

Geburtstage im November

Aus Datenschutzgründen finden
Sie diese Personenlisten nicht in der
Internet-Ausgabe des Gemeindebriefs

MONATSSPRUCH NOVEMBER 2021

**Der Herr aber
richte eure Herzen aus
auf die Liebe Gottes und
auf das Warten auf Christus.**

2. Thessalonicher 3,5

Gruppen in unserer Gemeinde

Do **Arbeitskreis Bewahrung der Schöpfung**
Termine unter kzwei.net
Eckard Köppel *02408/80 880*

Di **Boule-Treff**
Ab 10 Uhr im Apfelhof in Zweifall.
Petra Jentgens

Di **Dies & Das**
19. Oktober: Rätsel, von 15 bis 17 Uhr
Petra Jentgens

Do **Eine-Welt-Kreis**
Wir treffen uns am 7. Oktober und 4. November, jeweils um 18 Uhr.
Christian Meyer *02408/928 924*

Mi **Erwachsenentreff**
Wir treffen uns am 13. Oktober und am 11. November jeweils um 20 Uhr.
Ellen Erichsen, % Gemeindebüro

Fr **Erzählcafé**
15. Oktober: *„Es war einmal ein Land und ich habe dort gelebt“* (Film)
29. Oktober: *„Reformation: Film über die Lutherin“*
sowie 12. und 26. November jeweils von 15.30 bis 17.30 Uhr. Anmeldung ist für die Vorbereitung / Planung hilfreich. *Petra Jentgens*

Fr **Fidele Senioren** → S. 24
Treffpunkt jeweils 1. Freitag im Monat um 9.30 Uhr am Gemeindezentrum in Kornelimünster mit Einkehr nach der Unternehmung.
Michael Wiese *02408/58 417*

Mi **Forum: Glaube(n) im Gespräch**
Wir reden über Grundthemen des christlichen Glaubens am 27. Oktober und am 24. November jeweils von 20 bis 21.30 Uhr. *Rolf Schopen*

Mi **Frauenhilfe / Frühstückstreff**
9.45 Uhr bis 11.45 Uhr → S. 34
Petra Jentgens oder Anne Thormählen *02408/34 07*

Mo **Frühstücksbasteln**
Wir treffen uns am 11. Oktober und am 22. November jeweils von 9.30 bis 11.30 Uhr. *Petra Jentgens*

So **Mi** **Gemeindebücherei**
Geöffnet jeden Sonntag nach dem Gottesdienst, also etwa von 12 bis 12.30 Uhr, mittwochs von 17 bis 18 Uhr (außer in den Ferien) und beim Gemeindemittwoch.

Mi **Gemeindemittwoch** → S. 34
Petra Jentgens

Di **Gesprächskreis „Glauben leben in Lebenskrisen“**
Wie ist es mit dem Glauben in schwierigen Zeiten? Was gibt Menschen Halt? 5. Oktober und 9. November, jeweils von 19 bis 20.30 Uhr. Anmeldung ist für die Vorbereitung / Planung hilfreich. *Petra Jentgens*

Kontaktdaten, die hier nicht angegeben sind, finden Sie auf Seite 35.

⚠ Für alle Veranstaltungen gelten die AHA-Regeln mit Maskenpflicht!

Di **Kinderchor**
Chorproben finden zur Zeit nicht statt.
Anke Holfter

Mo **Kirchenchor**
Chorproben 20 bis 21.30 Uhr.
Chorleiterin Charlotte Noreiks c/o Gemeindebüro

Di **Literaturkreis**
Wir besprechen jeweils um 20 Uhr
12 Oktober: *„Der Gesang der Flusskrebse“* von Delia Owens
17. November: *„Die rechtschaffenen Mörder“* von Ingo Schulze
Elke Greven *02408/3799*

Do **Ökumenischer Bibelkreis**
7. Oktober und 4. November um 19.30 Uhr.
Rolf Schopen

Di **Seniorengymnastik**
10.30 bis 11.30 Uhr (außer in den Ferien). Anmeldung erforderlich!
Petra Brilon *0241/9204647*

Di **Strickkaffee**
Ab 9.30 Uhr – herzliche Einladung zu Gespräch, Kaffee und „Nadelspiel“.
Michaele Eimler *02402/73093*

So **Suppe für Singles**
31. Oktober und 28. November
Axel Schmeitz c/o Gemeindebüro

Di **Wer spielt mit?**
Ab 9.30 Uhr.
Petra Jentgens

Sa **Wochenendchor** → S. 24
Am 18. September, 30. Oktober und 27. November jeweils von 11 bis 13 Uhr
Chorleiterin Anke Holfter

Mi **Yoga für Jedermann**
9.30 bis 11 Uhr. Anmeldung erforderlich!
Ute Dürselen *02408/58956*

Do **Yoga, heiter und entspannend**
9 bis 10.30 Uhr. Anmeldung erforderlich!
Dörte Kappler, % Gemeindebüro

Mo **Zeit der Stille**
Von 19 bis 19.45 Uhr im Raum der Stille
Christa Schumacher
02408/6761

■ Alle Gruppen mit blauer Überschrift treffen sich im Evangelischen **Gemeindehaus Zweifall**, Apfelhofstraße 4, 52224 Stolberg.

■ Alle Gruppen mit roter Überschrift treffen sich im Evangelischen **Gemeindezentrum Kornelimünster**, Schleckheimer Straße 14, 52076 Aachen.

GemeindeMittwoch in Kornelimünster

⚠ Es gelten die 3G-Regeln! Anmeldung ist erforderlich.

6. Oktober: **Unser Gottesdienstraum mit Blick auf das Fenster und die Orgel** – H. J. Sünner u. A. Holfter

20. Oktober: **Ilulissat am Eisfjord Kangia; Grönland 2019** – Film-Vortrag mit M. Wyndorps

3. November: **Newton und Zeitgenossen** – G. Ehrhardt

17. November: **Bibel-Quiz** – E. Rottländer

1. Dezember: **Beatrix Potter – ein bezauberndes Märchen** – Film

Der Eine-Welt-Stand und die Bücherei sind geöffnet. Herzliche Einladung!

ⓘ *Petra Jentgens* → S. 35

Frühstückstreff / Frauenhilfe

Mittwochs in Kornelimünster

Zwei Mal im Monat laden wir gemeinsam mit der Frauenhilfe alle Menschen ab 60 Jahren ein, das Miteinander in unserer Gemeinde zu genießen, sich auszutauschen und über die unterschiedlichsten Themen etwas zu erfahren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

⚠ Es gelten die 3G-Regeln! Anmeldung ist erforderlich.

ⓘ *Anne Thormählen und Petra Jentgens*

13. Oktober: **„Zurück zu den 50er Jahren“**

27. Oktober: **„Wer’s glaubt wird selig“** – Redewendungen in der Bibel

10. November: **„Rund um den Kaffee“**

24. November: **„Am Sonntag brennt die 1. Kerze“**

9.45 Uhr Morgengebet und Frühstück
Der Vormittag endet um 11.45 Uhr. Herzliche Einladung!

Anschriften

Evangelisches Gemeindezentrum in Kornelimünster
Schleckheimer Straße 14
→ *Kontakt siehe rechts, Gemeindebüro*

Evangelische Kirche in Zweifall
Apfelhofstraße 2 - 4
→ *Kontakt siehe rechts, Gemeindebüro*

Pfarrer Rolf Schopen
Stockemer Str. 23, Breinig
02402 / 70 99 767
rolf.schopen@ekir.de
Dienstfreie Zeit: montags

Pfarrerin Ute Meyer-Hoffmann
Am Wingertsberg 40, Breinig
02402 / 10 21 643
ute.meyer-hoffmann@ekir.de
Dienstfrei: Fr. ab 12 Uhr und Mi.

Küster Kornelimünster
Christian Meyer 02408 / 928 924
oder 0152 / 538 440 43
meyer@kzwei.net
Dienstfreie Zeit: montags

Küster Zweifall
Andre Ullrich 02402 / 7 25 45
oder 0176/384 248 64 (Gemeindehaus)
ullrich@kzwei.net
Dienstfreie Zeit: montags

Kirchenmusikerin
Anke Holfter
02402 / 124 64 62
holfter@kzwei.net

Diakonie
Petra Jentgens
02402 / 126 126 8
jentgens@kzwei.net

Jugendleiter
Joachim Richter
02408 / 7 270 257
richter@kzwei.net

Gemeindebüro

Schleckheimer Straße 12
52076 Aachen (Kornelimünster)
02408 / 32 82 02408 / 61 99
info@kzwei.net

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do, Fr	9.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 18.00 Uhr

Verwaltungsangestellte
Claudia Bungenberg
bungenberg@kzwei.net

Spendenkonto
Bank Sparkasse Aachen
IBAN DE97 3905 0000 1072 9631 74
BIC AACSDE33

Amtshandlungen

(Stand: 26. 8. 2021)

Taufen

Beerdigungen

Aus Datenschutzgründen finden Sie diese Personenlisten nicht in der Internet-Ausgabe des Gemeindebriefs

Datum	Zweifall 9.15 Uhr	Kornelimünster 11.00 Uhr
⚠️ Bitte melden Sie sich zu den Gottesdiensten mit A bis Freitags um 12 Uhr im Gemeindebüro an.		
3. 10. Erntedanktag	**11.00 Meyer-Hoffmann, Richter u.V.** *Familiengottesdienst i. Kirchgarten* A	**Schopen** A
9. 10. Samstag	**18.00 Schopen**	—
10. 10. 19. So. nach Trinitatis	—	**Meyer-Hoffmann** *Goldene und diamantene Konfirmation*
17. 10. 20. So. nach Trinitatis	**Fenske**	**Fenske**
23. 10. Samstag	**18.00 Richter**	—
24. 10. 21. So. nach Trinitatis	—	**Lüchow** **12.30 Richter** *Taufgottesdienst*
31. 10. Reformationstag	*Kein Gottesdienst in Zweifall wegen Gemeindeversammlung, dort Thema Gottesdienste in Zweifall!* → S. 4	**Meyer-Hoffmann** A *anschl. Gemeindeversammlung* → S. 4
6. 11. Samstag	—	**19.00 Richter und Team** *„Angedacht" Jugendandacht* → S. 26
7. 11. Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	**Schopen**	**Schopen**
13. 11. Samstag	**18.00 Wussow**	—
14. 11. Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	—	**Schopen u.V.** A *Familiengottesdienst*
17. 11. Buß- und Bettag	—	**19.00 Schopen / Dr. Möhlig u.V.** *Ökumenischer Gottesdienst*
20. 11. Samstag	**14.00 Meyer-Hoffmann** A	—
21. 11. Letzter Sonntag des Kirchenjahres	—	**Meyer-Hoffmann** A
27. 11. Samstag	**18.00 Meyer-Hoffmann**	—
28. 11. 1. Advent	—	**Meyer-Hoffmann** A
5. 12. 2. Advent	**Sünner**	**Schopen u.V.** A *Familiengottesdienst*

= Abendmahl mit Einzelkelchen = Kirche mit Kindern = Suppe für Singles